

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder beim Mann mit 30 Wp., solche aus Halle mit 20 Wp. berechnet...

Bezugspreis

Mr. Halle vierteljährlich 2,50 W., bei dreimonatlicher Bezahlung 2,75 W., durch die Post 3,25 W., auswärts Einschlagsgebühr...

Die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Erscheint von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Mr. 609.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 31. Dezember

1902.

Die Kanalfrage.

Die amtliche Mitteilung von der Einberufung des preussischen Landtags zum 13. Januar ist nunmehr erfolgt. Die Eröffnung des Landtags wird, wie verlautet, Ministerpräsident Graf Bülow vornehmen. Der Kaiser ist seit der Ablehnung der ersten Kanalvorlage den Eröffnungsfeierlichkeiten des Landtags ferngeblieben. Wird die Kanalvorlage in der neuen Session wiederkehren? Vor einiger Zeit liefen Mitteilungen durch die Presse, die darauf hindeuteten, daß die Regierung nach Erledigung des Zolltarifs die Kanalfrage im preussischen Landtag wieder aufzuziehen will. Inzwischen ist etwas Bestimmtes in dieser Richtung bisher nicht bekannt geworden.

Es erhebt nun die Frage, ob die Regierung die Verhandlung über die Kanalvorlage zur jetzigen Zeit für möglich erachtet oder ob sie noch weiterhin die Frage verlagern will. In der Dronrode, mit der in voriger Session der preussische Landtag eröffnet wurde, ließ es die Regierung erachte die Ausarbeitung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse im Interesse der Landwirtschaft und des Verkehrs als ein dringendes Bedürfnis für alle Teile des Vaterlandes und werde dem Landtag seiner Zeit eine diesbezügliche Vorlage unterbreiten. Der Ausdruck "seiner Zeit" ist schnell geschlissenes Wort geworden. Man darf erwarten, daß es mit dem "seiner Zeit" jetzt nach Ablauf eines Jahres Ernst gemacht wird. Gerade jetzt, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse darniederliegen, und die verfügbaren Arbeitskräfte des Landes nur schwer beschafft werden können, würde die Inangriffnahme des großen Kanalwerkes zur rechten Zeit kommen. Unvergleichbar liegt ein "dringendes" Bedürfnis vor, die Bauarbeiten alsbald zu beghnen.

In der agrarischen Presse ist verlangt worden, daß die für den Dienen geplanten Wasserbauarbeiten zuerst und unabhängig von der gesamten Kanalvorlage in Angriff genommen werden sollen. Wenn aber die Regierung in der Kanalfrage überhaupt einen festen Standpunkt hat, so muß man annehmen, daß auch bei ihr die Kanalvorlage nicht oder fällt mit der Bewilligung oder Nichtbewilligung des Mittel- und Kanals. In seiner Schlussrede zur Landtagssession 1901 erklärte Graf Bülow, er habe bei Beginn der Etatsdebatte betont, daß die Regierung die eingetragene erweiterte Kanalvorlage als ein Ganzes betrachte, aus welchem wesentlich 3 Teile ohne Beeinträchtigung wichtiger wirtschaftlicher Interessen nicht aus-

geschaltet werden können. Im Landtag ist mehrfach der Versuch unternommen worden, die schon 1901 erweiterte Vorlage noch auf weitere Kanalbauten auszuweihen. Es lagen in dieser Richtung in der Kommission Anträge vor für die Kanalisierung der Mosel und Saar 60 Millionen auszuweisen, die Bahn zu kanalisieren, den Dortmund-Emskanal nach der Unterelbe zu erweitern, den nassauischen Schiffahrtskanal zu bauen oder für Dampfern 20 Millionen Mark für Eisenbahnbauten einzusetzen. Es ist zweifelhaft, ob es richtig wäre, wenn die Regierung auf eine abermalige Erweiterung der Kanalvorlage in der Richtung der gestellten Anträge eingehen wollte. Dies könnte den ohnehin stark belasteten Kanalanbau übermäßig belasten und sein Vorwärtstommen erschweren.

Die Schwierigkeiten, denen bisher die Kanalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus begegnete, lagen zum Teil in der Beizugung der Vorlage mit dem Zolltarif; die Rechte benutzte die Kanalvorlage als Druckmittel, um die Regierung zum Zugeständnis höherer Getreidezölle zu bewegen. Der Zolltarif ist jetzt angenommen; der Kampf ist aus, die Bahn ist frei. Graf Bülow hat mit mehr Glück als Gesicht den Zolltarif unter Dach und Fach gebracht. Dieser vor einigen Wochen noch kaum gehoffte "Erfolg" sollte ihm Mut machen, nunmehr an die Regelung der Kanalfrage heranzutreten. Mit Festigkeit und Gehalt darf es ihm nicht schwer fallen, den in der früheren Session kaum noch vorhandenen Widerstand gegen die Kanalvorlage zu überwinden.

Deutsches Reich.

Golz und Personalnachrichten.

* In Aren des von hier scheidenden Postfachlers der kaiserlichen Postamt Wanzsch der Postamt Wanzsch ein größeres Ämter statt, zu dem zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps, der Hofgesellschaft und andere geladen waren.

* Der Geheimne Oberregierungsrat Werner im Reichsamt des Innern ist zum Vorstehenden des Kaiserlichen Oberregierungs, der Geheimne Oberregierungsrat im Reichsamt des Innern v. Schadow zum Mitglied des Bundesamts für Personalwesen, der Regierungsrat Erich Lang zum ersten Referenten beim Bundesministerium von Reichs-Justiz ernannt. — Zum Generalleutnant in Landwehramt ernannt ist der Oberleutnant als Geheimne Regimentsrat vertrieben worden.

Vom höchsten Königsstosse.

Die Nachrichten über das Scheitern des Königs von Sachsen lauten nicht sehr beruhigend. Aus Dresden wird gemeldet: Das Allgemeinbefinden des Königs ist unverbessert, die Scheiternabänderung ist noch bedeutend. Appetit und Kräfte sind mangelhaft. Gestern abend traf Geheimne Medizinrat Professor Dr. Curschmann aus Leipzig in Dresden an einer Konsultation ein. Nach einer Privatbesprechung hat sich bei der um 7 Uhr abgehaltenen Konsultation herausgestellt, daß der König an einer an Herzergewichtigkeit in der Entscheidung getretenen Infirmitas erkrankt ist, daß aber Merkmale von etwa drohender Lungenentzündung zur Zeit nicht zu beobachten sind.

Der Entscheidungsgang, der den Kronprinzen von seiner bisherigen Stellung lösen soll, ist nunmehr eingeleitet worden. Das "Dresdener Journal" enthält im amtlichen Heften an erster Stelle unter dem gestrigen Datum folgende Rundgebung: Nachdem Sr. Majestät, K. Hohenzollern der Königin die Rücktritt-

gegeben haben, die mit Hofmeister Frau Gemahlin entstandene Eheverbindung auf gelöst sich im Wege zum Austrag bringen zu lassen, ist von Sr. Majestät dem König darauf gemäß § 12 Abs. 1 Art. 10 des Reichsgesetzes vom 10. März 1870 zur Entscheidung über diese Eheverbindung ein besonderes Gericht von sieben Richtern niedergesetzt worden, das aus dem Präsidenten des Oberlandesgerichts und sechs vorwiegend mit Ehefragen beschäftigten Oberlandesgerichtsrichtern besteht. Auch über das Verfahren haben Sr. Majestät der Königin besondere Vorschriften getroffen. Der Kronprinz wird auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft geschicket werden. (Mittl. Gehl. 31. 1870.)

Der ernannte König des 12 aus dem Hausegehebestimmmt mit, daß zur Aufhebung von Eheverbindung der König in jedem Falle ein besonderes Gericht einsetzt und daß Verfahren bestimmt. Das ist nunmehr geschehen. Da die Dinge klar liegen, so wird der Gerichtsfall zweifellos noch § 1575 des B. G. B. erkennen. Dieser Paragraph, der in seiner heutigen Form auf Veranlassung des Centrums vom Reichstag in das Bürgerliche Gesetzbuch eingetragt worden ist, lautet:

Der Ehegatte, der auf Erhebung zu fragen berechtigt ist, kann auch auf Erhebung, auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft Klage beim Richter der anderen Ehegatte, daß die Ehe, falls die Klage begründet ist, gelöst wird, so ist auf Erhebung zu erkennen.

Da die Kronprinzessin inzwischen erklärt hat, daß sie die feste Absicht habe, den Kronprinzen von Sachsen zu heiraten, so wird sie aller Voraussicht nach durch ihren Vertreter vor dem vom König eingesetzten Gericht von ihrem Recht Gebrauch machen und die Aufhebung der Ehe mit dem Kronprinzen von Sachsen beantragen. Es ist nunmehr noch dem 1875 die Ehe gelöst werden. Der Kronprinzenerlei begünstigt sich als Sohn der katolischen Kirche, die eine Eheverbindung nicht kennt, mit der Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft. Nach § 1586 des B. G. B. treten, wenn die eheliche Gemeinschaft nach den Bestimmungen des § 1575 aufgehoben wird, die mit der Erhebung verbundenen Wirkungen ein. "Die Eingehung einer neuen Ehe ist jedoch ausgeschlossen." Danach würde also, sobald auch nur die Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft ausgesprochen ist, die Kronprinzessin alle ihre Rechtsansprüche, die sie als Gattin des Kronprinzen besitzt, verlieren, sie könnte insbesondere danach nicht mehr Ansprüche von Sachsen werden — aber bleiben.

Die "Leipz. Merkt. Nachr." finden es, wie wir schon kürzlich bemerkt, gleichfalls auffallend, daß mehr als eine Woche verstrichen ist, ohne weitere amtliche Erklärungen erfolgt sind und ohne der entscheidende Schritt zur Lösung der Ehe getan wurde. Demnach, der Kronprinzenerlei die eheliche Gemeinschaft aufzuheben, ist, die Kronprinzessin alle ihre Rechtsansprüche, die sie als Gattin des Kronprinzen besitzt, verlieren, sie könnte insbesondere danach nicht mehr Ansprüche von Sachsen werden — aber bleiben.

Die Stimmung in Dresden, schreibt daselbst Blatt, hängt an, ungeschlüsselt. Das Gefühl, das hinsichtlich mehr und mehr im Volk herrscht, ist im allgemeinen das einer resignierten Erwartung, aber einer, die sich nicht als eine allgemeine Traurigkeit und Mitleid nimmt diese Resignation ab und zu auch lebhaftere Züge an. Man sucht man begreiflicherweise nach Gründen für den Scheitern der Kronprinzessin, und der weitest gewogene Teil der Dresdener Einwohnerschaft ist geneigt, sie in gewisser Hinsicht als das Opfer einer fatalen Konstellation anzusehen, der das Scheitern der ehelichen Verbindung zu einem unvermeidlichen Resultat geführt. Kronprinzessin Julie ist nie nach dem Scheitern der Eheklagen gewesen, sie war mit ihren freien Ansichten vielen ein Dorn im Auge. Man ist überzeugt, daß die Verurteilung des als Kronprinzessin bekannten Königs nur eine Falle gewesen, die man Julie hinter dem Rücken des Kron-

hoch in das Eis und greift bis auf den Grund. Jetzt das Mädchen ein Bild Ehen hervor, dann bekommt es einen Schreck, ist es Holz, dann ist es ein Schreiner, Glas ein Scherz usw. Damentlich ist die Mädchen reich an bewertigen Wunden. So gehen die Mädchen unter anderem im Mitternacht schlafen eine Trepp hinunter, worauf sie oben angelangt ihren Schatz in spe sehen sollen. Damit aus der Partie etwas wird, müssen sie den Abstieg gleichfalls rückwärts antreten. Auch wenn sie durch den Ring eines Erbfolgers, durch die Treter eines Erbhauses oder in den Handfang schauen, erscheint ihnen angeblich ein helles Bild. In dem düsteren genannten Ort, der sonst doch mehr Schätzen und Wärdern anstatt lieblich-dankenden Märgern zum Aufenthalt zu dienen pflegt, sollen festlich unter Umständen auch noch andere Dinge zu erblicken sein. So erzählt man sich die Geschichte eines Dorfmadchens, das vor einer Reihe von Jahren in der Ehe einen Sarg mit je einer grauen Taube am Kopf- und Fußende zu sehen bekam und vor Entsetzen darüber krank wurde und starb.

In manchen Gegenden stellen sich die Mädchen im Mitternacht in einem einlaken Zimmer vor den Spiegel. Hinstellt zeigt sich dann hinter ihrem Kopf der des ihnen bestimmten Lieblichen. Er zeigt sich in der Tat fast immer, ja, es soll sogar vorkommen, daß er sie sieht. Ob sie jedoch allemal auf den bewußten Gang nach dem Standesamt mit ihm antreten, ist eine andere Frage.

Wollen in Jütland die Diensthofen erfahren, ob sie im neuen Jahre den Dienst wechseln werden, so stellen sämtliche auf einem Hofe dienende am Abendabend ihre Schuhe und Pantoffeln zusammen und versetzen sie alle auf einmal gegen die Stubenflur. Aus der Richtung der "Schuhwägen" erheben sie dann, wer von ihnen "die Nase aus dem Hause drücken" wird.

Ein wunderlicher Brauch ist seit unvorstelligen Zeiten in Russland, besonders im Innern des weiten Reiches üblich. Am Sylvester-Abend wird im offenen Feuer ein kleiner Esel für zwei Personen gedeckt und mit Wein und Speise besetzt. Davor nimmt das Pächterlein des Hauses Platz und wenn nun ein junger Mann zufällig vorüber-

geht, so muß er mit ihr zusammen speisen; das bedeutet, so viel wie ein Verlobnis. Diese Sitte soll ehemals häufig benutzt worden sein, um Eltern, die sich einer Partie widersetzen, ihre Einwilligung abzutreiben, doch ist der Brauch neuerdings wohl ziemlich in Vergessenheit geraten. Ein Esel, der in den letzten Jahren in verschiedenen Ländern, so auch bei uns, Eingang gefunden hat und häufig bei Sylvester-Gesellschaften ausgenutzt wird, dürfte sich jedoch davon heilen. Es müssen nämlich ein Esel und eine Dame ebenfalls allein an einem Tisch zusammen speisen, indes die übrigen Anwesenden sich in weitem Kreise um die beiden setzen. Diese unterhalten sich nun ganz zwanglos, indes die Uhr zwölf schlägt. Es gilt dabei auszuhalten, wer von ihnen das letzte Wort spricht, denn hieron hängt es ab, wer es auch in der Ehe haben wird. Da das männliche Geschlecht aber wohl noch mehr Angst davor hat, unter dem Pantoffel zu kommen als das weibliche, so redet der Herr, wenn er denkt, daß es bald schlagen muß, unaufhaltsam wie ein Mühlrad, um bei dem ersten Glöckchen aufzuspringen und sich damit die Oberherrlichkeit in der Ehe zu sichern. Das Spiel bereitet in der Regel den Beteiligten, wie auch den Zuschauern viel Vergnügen. Erwähnt möge noch werden, daß die beiden, die zusammen speisen, durchaus nicht verlobt zu sein brauchen, auch erwartet niemand, daß in Zukunft ein Paar aus ihnen wird.

Sehr dröcklich sind die mannigfachen Vorstellungen, die sich an dem Hiesel eines Hochzeitstranks knüpfen. Wenn man ein winziges Stüchchen aus Sylvesterabend abschneidet und während des Jahres in der Tasche trägt, so wird einem nichts geschehen, wirft man es ins Wasser und es schimmt oben, so geht ein gelegter Wohlstand in Erfüllung, zwei Mädchen von verschiedenen Hochzeitsfräulein, die, sofern man sie schwimmen läßt, sich berühren, zeigen an, daß es im nächsten Jahre im nämlichen Hause eine Hochzeit gibt.

Das "Wiesigehen" mit seinen verschiedenen Variationen ist zu bekannt, als daß es lobnte, etwas darüber zu sagen. Das gleiche gilt für das "Eierbräuen", das in Tirol, besonders in der besseren Gesellschaft, viel ausgeführt wird.

Sylvesterscherze.

Wanderei von Hr. Hjärö.

Die Christnächte sind verklingen, die frohliche Weihnachtszeit ist vorübergehauft, und in der Sylvesternacht schwebt mit verklärtem Muth wiederum ein Jahr vom Thron der Ewigkeit zur Erde hernieder. "Was wird es uns bringen?" fragen sich bang und hoffend zugleich die Menschen. Wohl wissen wir ungeklärten Kinder der Neuzeit, daß uns die Gabe, den Schiler der Zukunft zu lästern, verlag ist — zu unternen Heile — aber immerhin macht es uns Vergnügen, manchmal so zu thun, als ob wir sie belägen. Und welcher Zeitpunkt wäre wohl so dazu geeignet, wie der Sylvesternacht, der letzte Abend des alten Jahres! Wo irgend eine lustige Gesellschaft bekommen ist, da werden auch beim Sylvesterpunsch Fragen an das Schicksal gelassen. In der Sylvesternacht "findet eben manches statt, was sonst nicht festgeschrieben hat," würde der Bekannte Juvonist Wilhelm Wund sagen.

Die Art und Weise, in der man versucht die Geschwinde des kommenden Jahres zu erschauen, ist sehr mannigfaltig, jede Gegend hat ihre eigenen Sitten. Der tollste Volkswitz wird allenthalben von den jungen Mädchen getrieben, um zu erfahren, wer ihr Zukünftiger sein wird. In Jever nehmen die Mädchen einen Pfeifen aus Dammen und Reigeriger und lassen ihn unter Begleitung folgenden Versens springen:

Spring, Spring, Cemel, Spring Oh, Spring Wep, Spring nach meinem Altkerl."

Die Wurschen sagen dazu:

"Cemel, Cemel, Krut, Wo wohnt meine Brut?"

Wer seinen Altkerlchen sehen will, kann auch zwischen elf und zwölf das Feuer rückwärts geleht werden, oder im Hund die vier Ecken des Zimmers anstecken und Brot und Salz auf den Tisch stellen. Dann kommt der Schatz und schneidet sich ein Stück ab. In Ostpreußen hat man ein



Wetter-Vorzeichen

auf Grund der Berichte der Deutschen Geweorte.

- 1. Januar: Frost, veränderlich, windig, Sturmwarnung.
2. Januar: Mild winterlich, Niederföhlige, Windig.
3. Januar: Räter, wolfig, Niederföhlige, windig.

Wetterologische Station in Oelfr.

Table with 2 columns: 30 September and 31 September. Rows include Barometer, Regenmesser, and Wind.

Stationen der Temperatur am 30 September: 7.3 C.
Stationen in der Nacht vom 30. September zum 31. September: 1.3 C.
Niederföhlige am 31. September: 0.2 mm.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

-Telebank. Vom 1. Januar ab werden von den Kassen der Reichsbank Talerscheine nicht mehr verausgabt.
-In ausserordentlicher Generalversammlung der Kaliwerke...

Zahlungs-Einstellungen.

Table with 7 columns: Name, Wohnort, Amtsgericht, Zahlungs-Einstellung, etc. Lists various companies and their payment statuses.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. a. w.

New York, 30. Dez. [Telegr.] Rother Winterweizen loco 79 1/2 (vorige Notierung 79 1/2), Dezember 84 (84 1/2), Januar (-), Mai 80 1/2 (80 1/2), Juli 78 1/2 (78 1/2), Mais Dezember 59 (59), Mai 48 1/2 (48 1/2), Juli 47 1/2 (47 1/2), Mehl 60/50-3/10 (60/50-3/10)...

Antwerpen, 30. Dez. (Schlusskurs), Raffinertes Typo weiss...
Hamburg, 30. Dez. Kaffee...
Amsterdam, 30. Dez. Java-Kaffee good ordinary 34.00.

London, 30. Dez. 95% Javaauker loco 9 1/2 nom., Rübenzucker per Dez. 8 sh. 1 d.
Paris, 30. Dez. Kaffee...
Hamburg, 30. Dez. Spiritus beinahe fest. Dez. 42.25, Jan. 42.75.

Chemische Produkte.
Eisleben, 30. Dez. Mansfelder M.R.A. Kupfer 111-116 M für 100 kg ab Bahnstation...
Amsterdam, 30. Dez. Bancajo 72 1/4.

Metalle.
Amsterdam, 30. Dez. Bancajo 72 1/4.
London, 30. Dez. Chili-Kupfer 12 1/2, 1 Mon. 51 1/2, 1/2 Tr.
Glasgow, 30. Dez. Vornm. 11 U. 5 Mr. Rheinst. Misch...

Bank-Discount.
Berlin Wechsel 4, Lomb. 5.
Amsterdam 4 1/2, London 4 Paris 4.

Deutsche Fonds- u. Staatspapiere.
Barmser Stadtanleihe 3 1/2, 100, 100, 100.
Hamburg 3 1/2, 100, 100, 100.

Ausländische Fonds.
Argentin Gold-Anl. 5% 7 1/2, 100, 100, 100.
Russ. Staats-Anl. 1884 4 1/2, 100, 100, 100.

Industrie-Aktion.
A.-G. f. Anilinfabr. 10 247,500.
Admiralgraben-Bad 4 90,000.

Eisenbahn-Stamm-Aktion.
Aachen-Masstricht 4 198,350.
Halle-Bl.-Hann. 4 100,000.

Glasgow, 30. Dez. (Schluss) Rheinst. Misch...
Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null).
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null).
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null).
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null).
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null).
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null).
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null).
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null).
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null).
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.
Arten, Brückenpegel 20. Dez. +0.58, 30. Dez. +0.90.

Berliner Börse vom 30. Dezember.

(Ergänzung zu den letzten Meldungen im gest. Abendblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

